Das raue Klima, die geringe Wuchsleistung der Bäume und die schwere Zugänglichkeit verschonten diesen Wald weitgehend von Axt und Säge. Verwunschen wirkt dieser Wald, in dem Fichten aller Altersstufen zwischen moos- und flechtenbewachsenen Felsen ihren Platz gefunden haben. Farne und Gräser bestimmen das Bild der Bodenflora.

Nachdem wir die Brockenstraße erreicht haben, auf die wir links einbiegen, wird der Wald lichter, bis sich nur noch wenige bizarre Baumgestalten gegen den immer stärker werdenden Wind stemmen. Bei ca. 1.100 m ü. NHN erreichen wir die Waldgrenze am Brocken. Sie ist als nördlichste natürliche Waldgrenze in Zentraleuropa besonders wertvoll für den Naturschutz. Als windreichster Berg Deutschlands zeichnet sich der Brocken durch ein besonders raues Klima aus. Die mittlere Niederschlagsmenge kann bis zu 1.800 mm/Jahr betragen, die Jahresdurchschnittstemperatur rund 4 °C. Aufgrund dieses außergewöhnlichen Klimas hat der Brocken als einzige Erhebung der deutschen Mittelgebirge eine waldfreie Kuppe. Eine zwergstrauch- und grasreiche Bergheide ist hier beheimatet.

Oben angekommen empfehlen wir den Besuch des Nationalpark-Besucherzentrums Brockenhaus, das täglich geöffnet hat. Mit seinen zahlreichen Präsentationen gibt es Auskunft über den Nationalpark Harz, Flora, Fauna und Geologie, aber auch über die wechselhafte Geschichte des Berges. Weitere Informationen zur Brockenkuppe können Sie außerdem im Faltblatt „Der Brocken im Nationalpark Harz“ nachlesen.

Der Rückweg nach Schierke ist alternativ auch über den ca. zwei Kilometer längeren aber einfacheren Abstieg über die Brockenstraße bis zum Mönchsstein und von dort über die „Alte Bobbahn“ und den „Neuen Weg“ möglich.

Durch das Eckerloch zum Brocken

Länge: 10 km / Dauer: 4 - 5 h

Kontakt:

Nationalparkhaus Schierke
Tel. 03 94 55 / 4 77

Brockenhaus, Tel. 03 94 55 / 5 00 05,
www.brockenhaus-harz.de

Tourist-Information Schierke am Brocken
Tel. 03 94 55 / 86 80, www.schierke-am-brocken.de

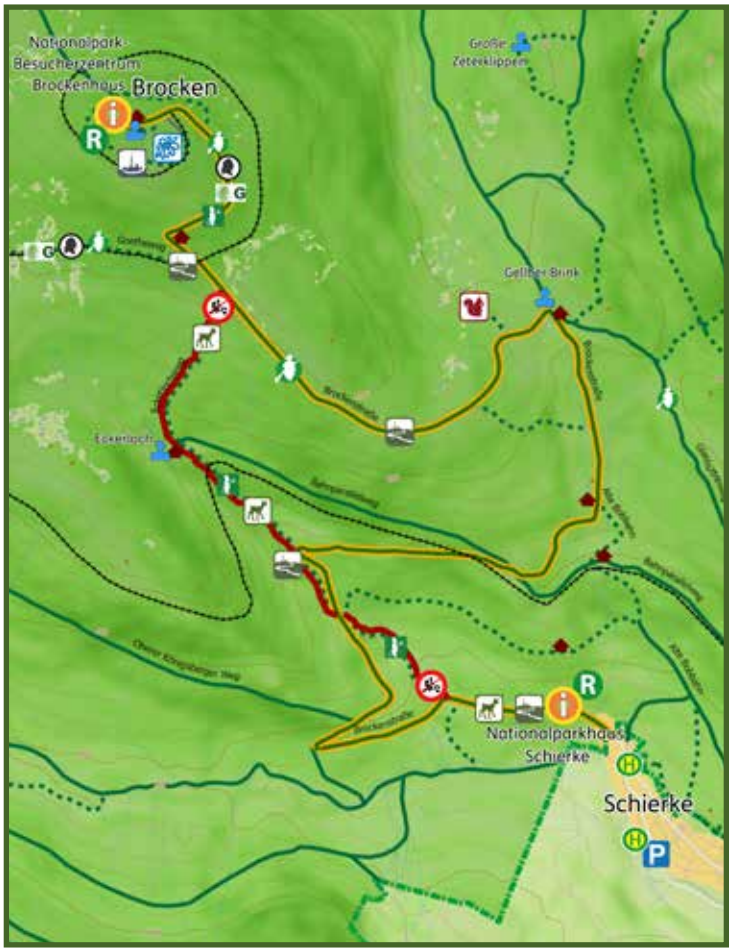
Impressum
Nationalpark Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode
Tel. 0 39 43 / 26 28 - 0
poststelle@nationalpark-harz.de
www.nationalpark-harz.de
Text: Dr. G. Karste, Dr. H. - U. Kison, Dr. P. Sacher, J. Wernecke, S. Tilch
Foto: M. Gebara
9. Auflage, 2025

Nationalpark Harz

Der Weg von Schierke durch das Eckerloch zum Brocken ist einer der traditionsreichsten und beliebtesten Wanderwege des Harzes. Insgesamt überwinden Sie bei dieser Wanderung auf teilweise steilen und stein- und wurzelreichen Wegen einen Anstieg von ca. 500 Höhenmetern. Festes Schuhwerk und gute Kondition sind erforderlich.

Unsere Wanderung beginnt am Nationalparkhaus Schierke am westlichen Ortsausgang direkt an der Brockenstraße. Versäumen Sie vor Ihrer Wanderung nicht, sich hier in der Ausstellung oder von den Nationalpark-Rangern über die Wege zum und das Wetter auf dem Brocken informieren zu lassen.

Nachdem wir zunächst ein kurzes Stück auf der Brockenstraße gewandert sind, biegen wir nach dem Wasserwerk und der Überquerung des Schwarzen Schluftwassers rechts ab und folgen der Ausschilderung „Brocken über Eckerloch“. Im Tal des Schwarzen



Schluftwassers („Schluft“ von Schlucht) wird der Weg nun steiler und steiniger. Der Bach entspringt in einem Quellmoor am Südhang des Brockens. Birken, Schwarzerlen und Weiden begleiten den Bachlauf.

Im Nationalpark Harz sind in den vergangenen Jahren, bedingt durch den Klimawandel, neue Waldbilder entstanden. Getreu dem Motto „Natur Natur sein lassen“ kann sich die Natur in großen Teilen des Nationalparks frei entwickeln, ehemalige Wirtschaftswälder wieder zu wilden Naturwäldern werden. Abgestorbene Fichten sind im Nationalpark nicht das Ende des Waldes, sondern – im Gegenteil – der Neubeginn der wachsenden Wildnis. Der natürliche Waldwandel lässt sich auch hier am Brocken gut beobachten. Die grauen Silhouetten abgestorbener Fichten ragen in den Himmel oder liegen teilweise wild übereinander. Der für viele Besucherinnen und Besucher gewöhnungsbedürftige Anblick ist nur eine kurze Zwischenstation auf dem Weg zur neuen Wildnis.

Totholz dient vielen Lebewesen als wichtige Lebensgrundlage – als Nahrung, Versteck oder Kinderstube. Und es speichert Feuchtigkeit. Junge Laub- und Nadelbäume wachsen dazwischen rasch nach. Der Wald stirbt also nicht, er wird artenreicher und robuster als zuvor (weitere Informationen unter www.waldwandel-harz.de).

Nach der Überquerung der Brockenbahntraße ist es nicht mehr weit bis zur Schutzhütte am Eckerloch. Vor dem steilen Aufstieg über den Eckerlochstieg empfiehlt es sich, hier eine Verschnaufpause einzulegen.

Wo bis vor kurzem reine Fichtenbestände den Weg säumten, führt dieser nun über große Steinbrocken durch die sich neuentwickelnde Waldwildnis. Vom Menschen völlig unbeeinflusste Urwälder gibt es in Mitteleuropa nicht mehr. Es existieren aber wenige Reste noch sehr naturnaher Wälder, u.a. hier oben an den oberen Hängen des Brockens.

- Brockenstraße
- Eckerlochstieg
- Nationalparkbesucherzentrum
- Märchenpfad “Das weiße Reh”
- Brocken-Rundweg
- WaldWandel-Themeninseln
- Bockengarten
- Harzer Hexenstieg
- Teufelsstieg
- Grenzweg am Grünen Band
- Goetheweg